

5. Anwendung.

Erzählt: a) was der Knabe das Miezchen gefragt, b) was das Miezchen geantwortet, c) was der Knabe vom Miezchen gelernt hat!

Zugabe.

Käse und Schwalbe.

Käpchen schlich auf einem Dach	Und rief nun zum Dach hernieder:
Einer kleinen Schwalbe nach;	„Käpchen, morgen komm' ich wieder!
Böglein schmeckt zum Frühstückschmaus	Schaff' bis dahin Flügel dir,
Besser als die graue Maus.	Daß du dann kannst folgen mir!“
Doch als Käpchen näher kam,	Käpchen denkt, könnt' ich nur fliegen,
Schnell die Schwalbe Abschied nahm;	Wollte, Schwälbchen, bald dich kriegen!
Schwang sich in der Lüfte Raum	Ist dann in den Hof gegangen,
Hoch hinauf, man sah es kaum.	Um sich eine Maus zu fangen.

N. Reinick.

7. Die Blumen.

Ziel. Heute werden wir von den Blumen sprechen.

1. Vorbereitung.

Ein artiges Kind liebte die Blumen recht innig. Wenn es auf der Wiese, im Felde oder im Garten war, unterhielt es sich oft mit den Blumen, d. h. es sprach für sich allein mit den Blumen. Als es wieder einmal im Anschauen der herrlichen Blumenpracht vertieft war, hielt es folgendes Selbstgespräch:

2. Darbietung.

Wer hat die Blumen nur erdacht?	Wer ist's, der ihnen allen schafft
Wer hat sie so schön gemacht,	In den Wurzeln frischen Saft,
Gelb und rot und weiß und blau,	Gießt den Morgentau hinein,
Daß ich meine Lust dran schau?	Schickt den hellen Sonnenschein?
Wer hat im Garten und im Feld	Wer ist's, der sie alle lieh
Sie so auf einmal hingestellt?	Duften noch so schön und süß,
Erst war's doch so hart und kahl,	Daß die Menschen, groß und klein,
Blüht nun alles auf einmal.	Sich in ihren Herzen freu'n?

Wer das ist und wer das kann
Und nicht müde wird daran?
Das ist Gott in seiner Kraft,
Der die lieben Blumen schafft.

Geb.